

Das Glück der nächsten zehn Minuten

The Musical Season debütiert im Kulturhaus Frankfurt mit Jason Robert Browns „The Last Five Years“

Künstlerehen sind ein Minenfeld. Das zeigt uns fast jeden Tag die Realität. Warum sollte es daher auf der Bühne anders zugehen und der Schein der Märchenwelt bewahrt werden? In Jason Robert Browns im Jahr 2001 in Chicago uraufgeführten Musical „The Last Five Years“ ist dem jungen Ehepaar – sie Schauspielerin, er Schriftsteller – jedenfalls kein ewiges Glück beschieden. Ihre Beziehung ist nach fünf Jahren im Eimer, ganz so, wie es Browns eigene Ehe übrigens war, hat der Komponist und Autor in seinem Stück doch Selbsterfahrenes verarbeitet. Den Prozess der allmählichen Entfremdung zweier Menschen schildert er jedoch auf ungewöhnliche Weise. Während der Weg des jungen Schriftstellers Jamie Wellerstein chronologisch von den ersten Schreibversuchen bis zum Durchbruch er-

zählt wird, geht es im Fall der um Engagements kämpfenden Schauspielerin Cathy Hiatt in die entgegengesetzte Richtung. Ihre Geschichte beginnt mit dem Scheitern der Ehe und führt zurück in Teenager-Tage, als sie sich in Jamie verliebte. Obwohl beide Darsteller oft gemeinsam auf der Bühne stehen, interagieren sie im Verlauf des Musicals nur ein einziges Mal, wenn sie im Duett mit „The Next Ten Minutes“ ihr „Hochzeitslied“ singen.

Obwohl „The Last Five Years“ kein durchschlagender Erfolg war und in New York nur Off-Broadway aufgeführt wurde, genießt das Stück einen sehr guten Ruf, was nicht nur an der ungewöhnlichen Erzählweise, sondern vor allem auch an Browns komplexen Liedkompositionen mit rhythmisch anspruchsvollen Klavierpartien liegt. Zudem verzichtet

der Autor nahezu komplett auf Dialoge und erzählt stattdessen die gesamte Geschichte in den anspielungsreichen Texten der Lieder.

Ausgerechnet dieses Stück hat sich das erst im Frühjahr dieses Jahres gegründete Frankfurter Musical-Theater The Musical Season für seine erste Produktion ausgesucht, was kein geringes Wagnis für die englische Schauspielerin Hannah Grover sowie die an der Hanauer Otto-Hahn-Schule unterrichtenden Lehrerinnen Anna-Isabel Calzado-Leckert und Marina Beermann, die drei Gründerinnen des Theaters, war. Doch ihr Mut wird belohnt, was sich nicht nur an einer erstaunlichen Liste namhafter Sponsoren und Unterstützer, sondern vor allem auch am großen Publikumszuspruch der Aufführungen von „The Last Five Years“ zeigt,

das derzeit in einer gelungenen Inszenierung des britischen Regisseurs Kirk Jameson im Kulturhaus Frankfurt zu sehen ist.

Hannah Grover, die vor zwei Jahren im Musical „Ghost“ am English Theatre Frankfurt auftrat, in der Rolle der Cathy und Andy Coxon als Jamie geben ein recht lebensnahes Paar, dessen zu Herzen gehendes Spiel sich auch jemandem erschließt, der die englischen Songtexte und ihre Verweise auf amerikanische Begebenheiten nicht alle versteht. Hinzuhören lohnt sich auf jeden Fall, nicht zuletzt wegen der an den Bühnenrändern plazierten, sehr souverän musizierenden Band um die musikalische Direktorin Ellie Verkerk. CHRISTIAN RIETHMÜLLER

Weitere Aufführungen im Kulturhaus Frankfurt (Katakombe) gibt es bis zum 16. Oktober.